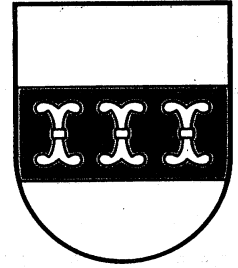


10	I	II	III	66
	Stadt Vreden			
20	18. NOV. 1997			65
23	Eingang			64
3	32	40	5	61

HEIMATBRIEF



Nr. 127

WESTFÄLISCHES
KREIS BORKEN

Oktober 1997

Spurensuche im Münsterland

Im Rundschreiben 3/1995 des Westfälischen Heimatbundes (WHB) sind Kurt Ernsting und Werner Gessner-Krone in einem Bericht auf das Hauptwanderwegenetz des Münsterlandes mit einem Streckennetz von über 2.300 Kilometern, seine Anfänge im Jahr 1920 und die Entwicklung bis heute eingegangen. Das Wanderwegenetz betreuten 1995 26 Wanderwegewarte unter Leitung von Kurt Ernsting aus Lette, seit der Neugliederung ein Ortsteil von Coesfeld.

In den letzten Jahren haben sich die Wanderwegewarte erfolgreich auf die Suche nach neuen Verbindungswanderwegen begeben. In Text- und Bildberichten werden diese Wander- und auch Radwege in den Rundschreiben des WHB unter dem Titel "Spurensuche im Münsterland" vorgestellt.

In einer ersten Information im Rundschreiben 3/1995 hat Manfred Lindenschmidt die Wanderung durch die südlichen Bereiche von Riesenbeck mit einer Karte und Hinweisen auf kulturelles und landschaftlich Sehenswertes beschrieben.

Die Erstellung des Kartenmaterials erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Landesvermessungsamt.

Die Spurensuche Nr. 2 bezieht sich auf die Wanderwege in Rinkerode und durch "Die Davert". Sie ist gemeinsam von Martin Berger, Ulrich Etienne und Werner Gessner-Krone erarbeitet worden. Vorgestellt

ist der Wanderweg mit einer Länge von 15 Kilometern im Rundschreiben 2/1997.

Während der Herbsttagung der neun Heimatvereine im Raum Bocholt unter Leitung von Kreisheimatpfleger Wolfgang Feldhege in Suderwick, konnte bereits die dritte Folge der Spurensuche, eine Wanderung durch Bocholt-Suderwick und Dinxperlo im gelderischen Achterhoek den Teilnehmern an die Hand gegeben werden.

Einige kurze Strecken im Ort mit dem Dorfplatz, dem Strohbarg am Tenbenschel und dem Besuch der Pfarrkirche St. Michael haben die Vorstände der Heimatvereine vor der Sitzung besucht.

Werner Brand, Johannes Hoven und Hermann Venderbusch leiten ihren gemeinsamen Bericht mit dem Hinweis auf die Besonderheiten dieses Verbindungswanderweges ein. Er ist an das Hauptwanderwegenetz des Westfälischen Heimatbundes und an den Nivon, dem Partner in den Niederlanden, angeschlossen. Er schafft über die Landesgrenzen hinweg Verbindungen zwischen dem westlichsten Münsterland und dem gelderländischen Achterhoek. Diesen engen Verbindungen begegnet der Wanderer per pedes oder per Fahrrad überall auf der ausgewiesenen Strecke, die durch den Wegfall der Binnengrenzen in der europäischen Gemeinschaft fühlbar gewachsen sind.

Die vierte Spurensuche bezieht sich auf eine Wanderung durch den westlichen Bereich von Borken. Start und Ziel ist die Propsteikirche St. Remigius. Die

Kurz informiert

- **Dr. Klaus-Peter Schulz-Gadow, seit 16 Jahren Stadtdirektor in Gescher,** scheidet am Jahresende aus diesem Amt aus und tritt in eine Borkener Anwaltskanzlei ein. Den Wohnsitz behält er mit seiner Familie in Gescher.
- **Dr. Manfred Scholle, Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe,** zugleich kraft dieses Amtes Vorsitzender des Westfälischen Heimatbundes, der Dachorganisation der Heimatvereine in diesem Gebiet, wechselt im Juli kommenden Jahr zu dem Versorgungsunternehmen VEW in Dortmund.
- **Das Jahrbuch des Kreises Borken 1997 erscheint im November** mit 304 Seiten und zahlreichen Abbildungen. Preis: DM 10,- Paperback, DM 15,- fester Einband. Zu beziehen über den Buchhandel oder beim Kreis Borken, Amt für Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Telefon-Nr.: 0 28 61 / 82-13 50, Fax: 0 28 61 / 82 - 13 41. Das Inhaltsverzeichnis ist als letzte Seite des Heimatbriefes abgedruckt!

INHALT

AKTUELLES	2
VEREINSNACHRICHTEN	6
BUCHTIPS	9
WAS - WANN - WO	11
IMPRESSUM	15

Länge der Wanderstrecke beträgt etwa 21 Kilometer. Auf diese Spurensuche hat sich der Borkener August Czyborra gemacht, der seit mehreren Jahren zum Team der Wanderwegewarte gehört. Im Rundschreiben 1/1998 des WHB wird dieser Verbindungswanderweg vorgestellt. Dieser Wanderweg ist auch für Radfahrer geeignet.

Den Aufgabenbereich des Hauptwanderwegewartes beim WHB hat inzwischen der Borkener Clemens Roters übernommen als Nachfolger von Kurt Ernsting. Seit 1973 war Kurt Ernsting dieser ehrenamtlichen Tätigkeit mit dem erfolgreichen Bestreben nachgegangen, durch den Ausbau des Wanderwegenetzes den "Bedürfnissen des Wanderers im Münsterland gerecht zu werden."

AKTUELLES

"33. Tag des Platt: Mundartzeitschriften"

Mit der Darbietung einiger Szenen aus dem Kunterdanz im Hof des ehemaligen Franziskanerklosters bot die Tanzgruppe des Heimatvereins Gemen unter Leitung von Heinrich Wolter den Teilnehmern des "33. Tag des Platt" einen fröhlichen Willkommensgruß und Empfang.

Bei der Eröffnung in dem ehemaligen Kloster, dessen an die Barockkirche angrenzende Räumlichkeiten von der Christus-König-Pfarrgemeinde genutzt werden, sagte der **Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Achterhoek-Westmünsterland, Stadtdirektor Rolf Lührmann** aus Borken, die Grenzregion verbinde nicht nur Geschichte, Religion und Kultur, sondern auch die niederdeutsche Sprache. Mit dieser seit nunmehr 33 Jahren jährlichen Veranstaltung leiste die Arbeitsgemeinschaft einen Beitrag zum Erhalt des Dialektes. Diesmal würden deutsche und niederländische Zeitschriften vorgestellt, deren Beiträge in Mundart verfaßt seien. Die Arbeitsgemeinschaft wolle diese Tradition gemeinsam mit dem Kulturkreis Schloß Raesfeld e. V., dem Staring Instituut Doetinchem, dem Dialectkring Achterhoek en Liemers und dem Landes-

kundlichen Institut Westmünsterland auch in den kommenden Jahren fortsetzen.

Die Vorstellung von "Mundartzeitschriften" durch Egbert Meijers, Mitarbeiter "Drentse Taol" in Assen, Dr. Heinrich Kröger, Soltau, Mitarbeiter "De Kennung" und Henk Lettink, Vorsitzender "Verbond van Neersasse Dialektringen" zeigte das breite Spektrum und Echo auf, das diese Zeitschriften genießen. Zahlreiche Publikationen lagen zur Information und zum Kauf im Vortragssaal aus. Im Achterhoek sind es z. B. "Blad in t Platt", "De nije Tied", "Klokke" oder "De Moespot". Über die redaktionelle Arbeit, die Verbreitung, Finanzierung und die Leserschaft informierten die anwesenden Mitarbeiter auf Fragen. Erfreulich ist, daß unter den Autoren viele junge Menschen sind, die sich nachhaltig für den Dialekt, "Nedersachsisch" sagen die Niederländer, interessieren. Das Niederdeutsch (Niedersachsisch) wird entlang der niederländischen Ostgrenze in Groningen, den Provinzen Drente, Overijssel bis ins Gelderland gesprochen, wenn auch in unterschiedlichen Nuancen. In Deutschland reicht die Sprache von Norddeutschland, Westfalen, Niedersachsen bis nach Mecklenburg-Vorpommern und Pommern. Die Verwendung des Dialektes beim Besuch in diese Regionen läßt die erste Fremdheit zwischen den Menschen schnell abklingen. Eine Erfahrung, die immer wieder gemacht wird. Also ist das "Plattdeutsch", die Mundart oder der Dialekt, wie die verschiedenen Begriffe der niederdeutschen Sprache genannt werden, doch nicht sterbenskrank.

Im Kreis Borken ist die Publikation "Dat Rheeße Blädeken", das vom Heimatverein Rhede herausgegeben wird, die einzige Veröffentlichung dieser Art. Ständiger Autor Heinz Dückerhoff, Teilnehmer an diesem Tag des Platt, bereitet inzwischen die nächste Ausgabe vor, die im Frühjahr erscheinen soll.

Dr. Heinrich Kröger aus Soltau, Pastor im Ruhestand, ist Gründer und Vorsitzender der Plattform "Plattdüütsch in de Kark". Er stellte in mitreißender Lebendigkeit seine Arbeit vor unter dem Tenor "Spricht Gott nur Hochdeutsch... or snackt he ok plattdüütsch?" Glückliche Umstände hätten zu der Herausgabe der zweimal jährlich erscheinenden Zeitschrift für plattdeutsche Gemeindefarbeit mit dem Titel "De Kennung", die inzwischen im 20. Jahr erscheint, geführt. Seit vielen Jahren liegt die ehrenamtlich geleistete Redaktionsarbeit in den Händen von Prof. Dr. Bernd Jörg Diebner. Ständige Mitarbeiter und Herausgeber kommen aus allen Teilen Deutschlands.

Zu Ihnen gehört der rührige Henk Krosenbrink aus Corle-Winterswijk, der von Beginn an zu den Organisatoren des Tag des Platt gehört und stets dabei ist. Durch seine Kontakte hat so mancher Vortragende auf diesen Veranstaltungen mitgewirkt.

Diesmal hatte Henk Krosenbrink Dr. Heinrich Kröger gewonnen.

Im WDR keine Mundart

Bei diesen jährlichen Veranstaltungen werden jedesmal Appelle an die Teilnehmer, Eltern und Schulen laut, die plattdeutsche Sprache an die nächsten Generationen weiterzugeben. Die Schule kann diesen berechtigten Hinweis nicht erfüllen, wohl das Elternhaus und der einzelne selber, wenn er Interesse hat.

Fazit dieser 33. Veranstaltung: Es ist erfreulich, daß es noch Mundartzeitschriften gibt, die von jung und alt gelesen werden. Es ist außerdem erfreulich, daß der "Tag des Platt" auch nach 33 Jahren seine Anziehungskraft nicht verloren hat.

In den Niederlanden ist das "Nedersächsisch" längst als Minderheitensprache offiziell anerkannt. In Nordrhein-Westfalen tun sich die Politiker damit schwer. Sie haben der Resolution der Teilnehmer am "31. Tag des Platt", der 1995 in Bocholt stattfand, nicht zugestimmt, weil angeblich weniger als 50 % der Bevölkerung in NRW diesen Dialekt spricht. So die Statistik. Zur Kultur einer Region gehört mit der hochdeutschen Sprache auch der Dialekt, die Mundart. Beklagt wurde auch, daß im Programm des Westdeutschen Rundfunks keine Sendungen in Mundart mehr angeboten werden.

Im Nachmittagsprogramm beeindruckten die zum Teil musikalisch umrahmten Lesungen von Dinie Hiddink-Dijkman aus Lochem, Aloys Terbille aus Vreden, Lucy Legeland und Jack Wijkamp aus Doetinchem.

Eitel Freude im Kreishaus

Wie groß die Bindung und Liebe der Kreisbevölkerung zu "ihren" markanten Bäumen ist, zeigte sich auf ganz besondere Weise in der Veranstaltung im großen Sitzungssaal des Kreishauses anlässlich der Prämierung des gelungenen Umweltwettbewerbs, zu dem von 260 Teilnehmern über 400 Bäume als "markante Baumpersönlichkeiten" angemeldet worden waren. Dieser Raum reichte für die zahlreichen Teilnehmer, jung und alt, aus dem gesamten Kreisgebiet nicht aus, so daß der kleine Sitzungssaal hinzugenommen werden mußte. Eine freudige Erwartung prägte die Stimmung. Diesmal standen keine politischen Auseinandersetzungen zwischen den Parteien im Kreistag an. Es war ein Zusammenreffen von Menschen, die die Bäume, die ihre Vorväter vor oft mehreren 100 Jahren gepflanzt haben, der älteste unter ihnen ist die Femeiche in Erle, liebevoll pflegen, auf die sie stolz sind. Bäume auf den Grund-

stücken von Bauernhöfen oder Privathäusern, Bäume im Wald, Bäume, die als Alleen dienen, Bäume, die Dörfer, Städte oder die Landschaft besonders prägen und gestalten. Es sind Bäume, die Geschichten erzählen könnten, Bäume, die für Menschen eine ganz besondere Bedeutung haben, mit denen persönliche Erlebnisse verbunden sind.

Die Mitglieder des Preisgerichtes waren drei volle Tage und sechs Nachmittage im Kreisgebiet unterwegs und haben hierbei fast 1.000 km zurückgelegt. Dabei wurden mehr als 300 Bäume von 260 Wettbewerbsteilnehmern besichtigt und beurteilt. **Der Sprecher der sechsköpfigen Kommission, Kreisheimatpfleger Wolfgang Feldhege, dankte dem Leiter des Umweltamtes, Werner Tüshaus und dem Projektleiter, Peter Büning, für ihre ausgezeichnete Vorbereitung des Wettbewerbes und ihre Unterstützung.**

Während der Bereisung hat das Preisgericht außergewöhnliche Einblicke in die Landschaft des Westmünsterlandkreises tun können und angenehme Begegnungen mit Menschen erlebt, die von der Sinnhaftigkeit der Erhaltung und Pflege der "Baumpersönlichkeiten" in ihrem jeweiligen Umfeld überzeugt waren, hob Kreisheimatpfleger Wolfgang Feldhege hervor.

Insgesamt wurden 115 Bäume prämiert und erhielten Geldpreise von DM 1.000,-, DM 500,- und DM 300,-. Für Sonderpreise standen DM 1.700,- zur Verfügung. Für den Wettbewerb insgesamt waren es DM 50.000,-. Alle Baumbesitzer, die nicht mit einem Geldpreis ausgezeichnet wurden, erhielten eine Urkunde und eine Plakette.

Oberkreisdirektor Raimund Pingel freute sich über die große Resonanz dieses Wettbewerbs und schlug vor, kommende Wettbewerbe Alleen und Hecken zu widmen.

In seinem Festvortrag stellte Dr. Max Ludwig Wetzlar von der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe in Münster "Bäume in Dorf und Landschaft" in einem Lichtbildervortrag dar.

Die Jagdhornbläsergruppe des Hegerings Heiden gestaltete die gelungene Veranstaltung musikalisch.

Heimatgebietstag Münsterland in Coesfeld

Der Ausspruch "Man soll die Feste feiern, wie sie fallen," war Anlaß, im Jubiläumsjahr der Stadt Coesfeld, zum Heimatgebietstag Münsterland in die zweitälteste Stadt dieser Region einzuladen. Am 12. März 1197 hat Bischof Hermann II. von Münster Coesfeld die Stadtrechte verliehen. Wenige Jahre zuvor erhielt Münster Stadtrechte.



1246 siegelt die Stadt Coesfeld mit einem Siegel, das den hl. Lambertus zwischen zwei Türmen darstellt und die Umschrift trägt: "SANCTUS LAMBERTUS DE CUESVELDE".

- von Professor Dr. Horst Lademacher hinweisend, führte Josef Vennes die seit 20 Jahren bestehende Partnerschaft mit der niederländischen Stadt De Bilt an. Die Beziehungen zueinander hätten nicht nur politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Charakter, sondern vor allem menschlich-privaten, hob Josef Vennes hervor.

Bürgermeisterin Brigitte Exner sagt in ihrer Begrüßung, Heimatpflege fördere das gemeinschaftliche Miteinander. Das Anderssein sei eine Bereicherung für die Städtepartnerschaft. Sie sprach den in den Heimatvereinen Tätigen herzlichen Dank für ihren ehrenamtlich geleisteten, unermüdlichen Einsatz aus.

Kreisheimatpfleger Ignatz Wessel Freiherr von Landsberg-Velen, Drensteinfurt, fand mutmachende Worte für die Arbeit in der Heimatpflege, die in viele Bereiche des Kulturgutes einer Stadt und Gemeinde hineinreiche.

Professor Dr. Horst Lademacher leitet das Zentrum für Niederlandstudien im Krameramtshaus in Münster und geht durch seine Lehrtätigkeit an der dortigen Universität und in Nijmegen mit

dem Thema "Deutschland und die Niederlande" täglich um. Mit Vehemenz und Engagement bringt er sich stets in die Darstellung der Beziehungen, Begrenzungen und ten und zu begründen. Seit 1995 sei eine Verbesserung eingetreten, Auswirkungen der beiden Besuche von Bundeskanzler Helmut Kohl. Die erste Privatreise mit der Begegnung von handverlesenem

Josef Vennes, Vorsitzender des Heimatvereins und Altbürgermeister von Coesfeld, sagte in seiner Begrüßung im Restaurant der Stadthalle, bei einem 800jährigen Jubiläum sei es angebracht, die Heimarbeit zu unterstreichen und herauszustellen. Auf den Vortrag "Deutschland und die Niederlande - Wandel der Beziehungen seit 1995? Bemerkungen zu einem transnationalen Verhältnis"

Publikum sei Gemeinsamkeiten zwischen Deutschland und den Niederlanden ein und versucht, die Fort- und Rückbeischnitte im Deutschlandbild der Niederlande, die abhängig sind von politischen Strömungen, herauszuar ebenso positiv aufgenommen worden, wie seine zweite offizielle Reise.

Die Clingendael-Studie hatte zuvor ein negatives Bild von Deutschland gezeichnet. Vor allem in den Medien seien scharfe Töne angestimmt worden. Unbehagen löse bei den Niederländern immer noch die Besatzungszeit während des Zweiten Weltkrieges und die Vernichtung von 110.000 Juden aus. In den Niederlanden zählte die jüdische Bevölkerung damals 140.000 Personen.

Alle sind Europäer

Das Unbehagen habe Tradition, sagte Professor Lademacher. Im 17. und 18. Jahrhundert seien die Niederlande eine europäische Großmacht gewesen. Seit dem 19. Jahrhundert sei Deutschland aufgestiegen und die Niederlande während der Industrialisierung ein Agrarland geblieben. Die Niederlande seien gleichgesetzt worden mit Tulpen, Windmühlen und Käse. Professor Lademacher plädierte für die Notwendigkeit des Sichkennenlernens, damit die unberechtigten Vorbehalte endlich abgebaut würden. Jede einzelne Nation in Europa müsse sich ihrer Zugehörigkeit zu Europa bewußt werden und zur Kenntnis nehmen, daß im Nachbarland auch Europäer lebten. Gerade im Münsterland sollte man die Beziehungen miteinander verstärken. Die an den Grenzen liegenden Regionen

Ansicht der Stadt Coesfeld 1616



Kupferstich von Gigas nach einer Zeichnung von tom Ring

hätten nach dem Zweiten Weltkrieg behutsam die menschlichen Kontakte wieder aufgenommen. Inzwischen seien zusätzlich durch die verschiedenen kulturellen und wirtschaftlichen Einrichtungen gute Beziehungen aufgebaut worden. Professor

Lademacher plädierte für die Aufnahme von Partnerschaften, die nicht nur durch offizielle Begegnungen gekennzeichnet würden, sondern in erster Linie die Menschen einander näher bringen sollten in ihrer Mentalität und Lebensart.

Coesfeld - eine wachsende Stadt

1372 kommt zum Stadtsiegel ein Sekret-siegel hinzu. Es zeigt einen Ochsenkopf mit der Umschrift: "SECRETUM BURGENSIIUM DE COSVELDE"

In einer gerafften Biographie stellte Josef Vennes der Versammlung die Stadtgeschichte von Coesfeld mit den wichtigsten Daten und Ereignissen vor. Nach der Stadtwerdung im Jahr 1197 bauten die Bürger von 1258 bis 1400 die Befestigungen durch Wälle und Gräben rund um die Stadt aus mit den Toren: Süringtor, Letter Tor, Harler Tor, Viehtor, Walkenbrückentor, das heute noch erhalten ist. 1300 wird die Stadt Mitglied der Hanse. Ein besonderes Ereignis ist

der Baubeginn der Zitadelle mit Ludgerusburg im Jahr 1655 als Residenz des Fürstbischofs Christoph Bernhard von Galen, die nach seinem Tod aufgegeben und im Jahr 1761 von französischen Besatzungstruppen gesprengt wurde.

Im Jahr 1815 fällt Coesfeld wie auch seine Nachbarstädte, an Preußen und wird Kreisstadt. Aus der Chronik geht hervor, daß laut Ratsbeschluß im Jahr 1920 der Name der Stadt weiterhin mit "C" geschrieben werden soll. Im März 1945 wird die Stadt zu 87 % durch Bomben zerstört.

Der Aufbauwille der Coesfelder Bevölkerung war trotz des materiellen Verlustes ungebrochen. Sie baute ihre Stadt wieder auf. In den folgenden Jahren schloß sich eine sinnvolle Weiterentwicklung im Wohnungsbau, in der Industrieansiedlung, im Ausbau von Verkehrswegen und der Neugestaltung der Innenstadt durch fußläufige Zonen an. Die Erschließung neuer Wohn- und Gewerbegebiete geht weiter. Coesfeld ist zu dem eine Behördenstadt geworden mit neun öffentlichen Einrichtungen, in denen es 2.000 Bedienstete gibt.

Spuren der historischen Vergangenheit und die Nachkriegsgeschichte von Coesfeld nahmen zahlreiche Tagungsteilnehmer auf einer zweieinhalbstündigen Besichtigungsfahrt durch die Stadt und ihre Umgebung unter Führung von Josef Vennes in vielfältiger Weise wahr, zumal dieser als Bürgermeister die Stadtentwicklung 22 Jahre bis 1993 mitgestaltet hatte.

Wünschenswert: Blick in den Nachbarkreis

Die Teilnehmer dieses Heimatgebietstages Münsterland kamen vorwiegend aus dem Kreis Coesfeld. Es wäre wünschenswert, wenn sich beim nächsten Termin 1998 in der Stadt Billerbeck auch Mitglieder von Heimatvereinen aus dem Kreis Borken dazugesellten.

Die jeweilige Arbeit in der Heimatpflege sollte sich nicht innerhalb von Kreisgrenzen erschöpfen. Ein Blick in den Nachbarkreis hat vieles für sich und offenbart mit Sicherheit viel Gemeinsames in Geschichte, Kultur, Brauchtum und im Tagesgeschehen. Die Heimatvereine im Kreis Borken erwarten und freuen sich auf eine Einladung.

Forschungsaufgaben für den Kreis

Die Kreise Grafschaft Bentheim und Borken und die Gemeinde Metelen sind mit jeweils 5 % an den Unterhaltungskosten des Biologischen Institutes in Metelen beteiligt. Für die jeweils anfallenden DM 40.000,- übernimmt das Institut Forschungsaufgaben in diesen Bereichen. Im Kreis Borken ist in diesem Jahr mit einem Programm über Amphibien und Reptilienforschung begonnen worden, das sich über einen Zeitraum von fünf Jahren erstrecken wird.

Im Landschaftsbereich Heek und Ahle sind in den letzten zehn Jahren die Stillgewässer von 18 auf 32 gestiegen. Dadurch haben sich zahlreiche bedrohte Tierarten im Donselerfeld wieder angesiedelt.

Das Institut widmet sich verstärkt der Datenaufbereitung und deren Wiedergabe an den Kreis Borken, unentbehrlich für Planungen in vielen Bereichen.

Ein Anziehungspunkt ist die Naturschutzausstellung des Biologischen Institutes. Sie zählte im vergangenen Jahr mehr als 20.000 Besucher.

Abschied von Wilhelm Harberding

Anfang September verstarb im Alter von 86 Jahren in Rhede Altbürgermeister und Ehrenbürger Wilhelm Harberding. Bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1974 war er als Richter am Amtsgericht in Bocholt tätig. Neben seinem Beruf widmete er sich seit 1955 der Kommunalpolitik als Fraktionsvorsitzender der CDU im Stadtrat von Rhede. Von 1956 bis 1964 war er Vorsitzender der CDU-Fraktion im Kreistag und bis 1979 Mitglied im Kreisausschuß.

Der Stadt Rhede diente Wilhelm Harberding von 1969 bis 1989 als Bürgermeister. Mit Weitblick, großem Pflichtbewußtsein und Gemeinsinn erfüllte er die ihm übertragenen Aufgaben. Sein Handeln und seine Entscheidungen erfolgten nicht spontan, sondern waren reiflich, sachlich-nüchtern überlegt und abgewogen. Die Stadt Rhede verdankt ihm den Erhalt ihrer Selbständigkeit.

Neben seiner kommunalpolitischen Tätigkeit bekleidete er zahlreiche Ehrenämter, auch als Vorstandsmit-

glied im Heimatverein. Auf Vorschlag des Ältestenrates wurde ihm die Ehrenbürgerschaft verliehen. Seine Beerdigung fand im engsten Familienkreis statt. In großer Zahl gedachte die Bevölkerung in einer Totenmesse in der Pfarrkirche St. Gudula in Dankbarkeit "an den alten Harberding", der für seine Heimatstadt, die ihm am Herzen lag, so viel getan hat, wie es Stadtdirektor Hermann Bode zum Ausdruck brachte.

VEREINSNACHRICHTEN

Ohne Versicherung geht es nicht . . .

Im Mittelpunkt der Herbsttagung der 15 Heimatvereine aus dem Altkreis Borken im Haus Uphave in Reken stand eine fachliche Information über Versicherungsfragen. Der Westfälische Heimatbund (WHB) hat mit der Westfälischen Provinzial-Feuersozietät eine Rahmenvereinbarung getroffen, die auch von Heimatvereinen in Anspruch genommen werden kann. **Stellvertretender Kreisheimatpfleger Josef Benning**, der im Dezember 1996 an einer Seminarveranstaltung des WHB zu diesem Thema teilgenommen hatte, kennt als langjähriger Vorsitzender des Heimatvereins Weseke die Unsicherheit in Rechts- und Versicherungsfragen der Vorstände der Heimatvereine. Die beste Voraussetzung für die Absicherung der Vorstände ist die Eintragung eines Heimatvereins in das Vereinsregister. Mit dem Antrag muß eine von den Mitgliedern bestätigte und angenommene Satzung beim Amtsgericht eingereicht werden.

Ist ein Verein nicht in das Vereinsregister eingetragen, haften bei Schäden der Vorsitzende und der Vorstand persönlich mit ihrem Privatvermögen, obwohl sie ehrenamtlich tätig sind.

Wegen der Unsicherheit in Versicherungsfragen, hatte Josef Benning zwei Experten zu der Veranstaltung eingeladen. Peter Curtius erläuterte den Haftpflichtversicherungsschutz für Heimatvereine, Heimathäuser und Heimatstuben. Er ging auf die verschiedenen Möglichkeiten der mechanischen Sicherung der Gebäude ein und sagte, Vorsorge sei wesentlich billiger. Er zeigte dies anhand von Beispielen anschaulich durch die Wiedergabe von Folien auf einer Leinwand. Durch einbruchshemmende Sicherungen werden Einbrüche erschwert und oft verhindert. Die Auslösung eines Alarms durch eine elektronische Sicherung zeige dagegen meistens einen stattgefundenen Einbruch an. Jeder Heimatverein solle sich vor Ort eingehend beraten lassen, ehe er eine Versicherung abschließt,

riet er den Anwesenden. Die allgemeinen Versicherungsbedingungen würden durch neue Gesetze ständig ausgeweitet. Inzwischen sei das Umweltrisiko miteinbezogen worden. Das Kleingedruckte werde dadurch immer umfangreicher.

Jürgen Strickstock erläuterte die notwendigen Versicherungen für Museen. Seine Hinweise bezogen sich auf die Verfahrensweisen für ständige und Wechselausstellungen, für Leihgaben, deren Transport und die Aufsicht während der Öffnungszeiten.

Den Vorständen der Heimatvereine vermittelten die Erläuterungen der an sich trockenen Materie von Versicherungsfragen beachtenswerte Hinweise. Versicherungsabschlüsse sind für jeden Heimatverein notwendig, um persönliche Haftungen oder die des Vereins auszuschließen oder auf ein Minimum zu beschränken.

Eine Besichtigung des Hauses Uphave und seiner Außenanlagen mit Bauerngarten und Biotop, eine Idylle inmitten der Gemeinde, war der Versammlung vorausgegangen. Der Heimatverein Reken servierte von Clemens Schulte hausgemachten Panhas und Wostebrot mit selbstgebackenem Steinofenbrot, Apfelmus und Rübenkraut, ein köstlicher Abendimbiss. **Vorsitzender Bernd Hensel, Ehrenvorsitzender Hermann Illerhues, die im Hintergrund fleißigen Helfer und Köchinnen, freuten sich über den guten Appetit ihrer Gäste.**

Vorbereitungen sind in einigen Heimatvereinen bereits für das Jahr 1998 angelaufen, in dem der 350. Wiederkehr des Westfälischen Friedens mit zahlreichen Veranstaltungen, vor allem im Osnabrücker Land und im Münsterland gedacht wird. **Der Heimatverein Raesfeld** bereitet eine Ausstellung in den Räumen der Akademie des Handwerks vom 11. bis 27. Juli 1998 vor, die dem Thema "Graf Alexander von Velen, der 30jährige Krieg und der Westfälische Frieden" gewidmet ist. Dazu benötigt der Heimatverein noch Stellwände und abschließbare Vitrinen, sagte Vorsitzende Maria Leister. Vielleicht könnten Nachbarvereine hier aushelfen.

Die Frühjahrstagung der Heimatvereine wird am 27. März 1998 stattfinden, entweder in Oeding oder in Weseke.

Erntedank

In zahlreichen Gemeinden und Heimatvereinen im Kreisgebiet wurden zum Erntedanktag besondere Veranstaltungen vorbereitet. Die **Heimatvereine Gemen und Weseke** erräteten im August gemeinsam nach alter Väter Sitte Roggen und Dinkel. Die reiche Kornerte wurde am 4. Oktober im Weseker Heima

haus zu Mehl gemahlen und daraus Brot gebacken. Der Backofen am Spieker gegenüber des Heimathauses wurde zum ersten Mal in Betrieb genommen und mit Buchenholz auf die richtige Temperatur gebracht. Bäckermeister Ulrich Becker schob die Sauerteiglaibe in den Ofen. Kostproben des Steinofenbrotes schmeckten den zahlreichen Besuchern vorzüglich. Viele kauften sich Brote, deren Erlös für einen guten Zweck verwendet wurde. An diesem Nachmittag führten die Dosker Kerls vor, wie das Korn früher gedroschen wurde. Zwischendurch erfreute die "Alte Garde" des Heimatvereins Weseke mit frohen Gesängen.

In Erle veranstalteten Mitglieder von Nachbarschaften und Vereinen einen Erntedankumzug mit 30 Wagen, auf denen die reichlichen Früchte der Felder und Gärten üppig geschmückt, dargeboten und feilgeboten wurden. Ein mit 7.000 Dahlien geschmückter Festwagen führte den Zug an, vorbei am dichten Spalier der Bevölkerung.

Veröwwer is de Erntetied mit Arbeit un met Sorgen

Mitglieder des Heimatvereins Gemen schmückten zum Erntedankfest den Altarraum der Christus-König-Kirche mit Früchten vom Feld und aus dem Garten und einer Erntekrone aus Getreide, Mais und leuchtenden Sonnenblumen.

Gemeinsam gestalteten die evangelischen und katholischen Christen mit den Seelsorgern Pater Klein-Hessling, Pastorin Werschkuhl und dem Heimatverein eine Dankandacht in der St. Marien-Kirche. Mit Gebeten und Liedern in plattdeutscher Sprache dankten sie für den guten und reichlichen Ernteertrag.

In einem der Lieder drückten die Christen ihren Dank auf diese Weise aus:

"Herr, wi dankt für Dinen Sägen,
häs so riecklick uss bedacht.
Goffs uss Sunnenschien un Rügen,
Hus un Hoff häs good bewacht!
Wat wi droffen potten, säi'n,
Dine Hand leet all's gedeih'n.
Heer, säng usse lewe Land!

Usse Denken, usse Wärken,
Heer, in Dine Schür föhr't in!
Un an't End bie't grote Riäken,
magg noch bliewen lüeck Gewinn.
Bregg wi ok nich voll in't Spieker,
Dine Hand mäckt't gnädig rieker.
Herr, wi segg't Di no all Dank!

Fotos der Amtsbürgermeister im Rathaus

Anfang dieses Jahres hatte der Heimatverein Gemen der Stadt Borken den Vorschlag unterbreitet, das Andenken an die ehemaligen Amtsbürgermeister der Ämter Gemen-Weseke und Marbeck-Raesfeld aus dem Zeitraum von 1946 bis 1969 zu wahren und mit Fotos von ihnen die Reihe der Borkener Bürgermeister zu ergänzen. Dieser Bitte kommt die Stadt nach. Im Amt Gemen-Weseke waren es die Amtsbürgermeister Josef Stewering aus Gemen (März 1946 bis Juni 1946), Bernhard Wendholt aus Weseke (Juni 1946 bis Oktober 1946), Heinrich Kipp aus Gemen (Oktober 1946 bis November 1948), Josef Sievers aus Gemen (November 1948 bis November 1952) und August Büning aus Weseke (November 1952 bis Juni 1969).

Für das Amt Marbeck-Raesfeld waren bis zur Auflösung folgende Amtsbürgermeister tätig: Bernhard Köyer, Johann Fasselt, Wilhelm Bleker, Ferdinand Epping, Heinrich Seier und Heinrich Niessing.

Der Heimatverein Gemen wird im Haus Grave die Fotografien der Bürgermeister von Gemen und Gemen-Kirchspiel in einem großen Rahmen zusammengefaßt mit den entsprechenden Daten aufhängen.

Für die Fotos der Bürgermeister aus den Gemeinden des früheren Amtes Marbeck-Raesfeld ist vielleicht auf Dauer Platz im Raesfelder Rathaus, in den Heimat Häusern oder Museen.

Suderwick: Westlichster Zipfel im Kreis

Die regelmäßig stattfindenden Frühjahrs- und Herbsttagungen der Heimatvereine im Kreis Borken dienen neben dem Gedankenaustausch über die örtlichen Vorhaben in der Heimatpflege, der Information über die Herausgabe neuer Schriften oder Bücher, über die Beteiligung an der Verschönerung und Gestaltung des Ortsbildes oder über Maßnahmen für den Naturschutz.

Die Treffen dienen aber auch der Vorstellung des jeweiligen Ortes, in dem die Treffen stattfinden. Die Vorstände der benachbarten Heimatvereine nehmen Einsicht und werden vertrauter mit diesen Orten, den Dörfern und Städten im Kreis Borken. Sie lernen sich auch persönlich näher kennen. Die Arbeit in den Heimatvereinen ist sehr lebendig, das zeigt sich an den zahlreichen Aktivitäten, an der Vorbereitung für Orts- und Vereinsjubiläen, an der Beteiligung des Wettbewerbs "Unser Dorf soll schöner werden" oder an dem geleisteten Natur- und Landschaftsschutz.

Die jeweiligen Gastgeber freuen sich auf den Besuch der Nachbarvereine, das zeigt sich an der emsigen

Vorbereitung und Gastfreundschaft. Besteht die Möglichkeit Ortstypisches anzubieten, werden die Gäste damit überrascht.

Im Bereich Bocholt, in dem neun Heimatvereine wirken, finden nur Herbsttagungen statt. Diesmal trafen sich die Vorstände aus Anholt, Barlo, Bocholt, Heelden, Isselburg, Rhede, Spork, Suderwick und Werth unter Leitung von Kreisheimatpfleger Wolfgang Feldhege auf dem neugestalteten Dorfplatz in Suderwick.

Der Vorsitzende des dortigen Heimatvereins, Harro Keming und sein Stellvertreter Johannes Hoven, stellten die von dem Bocholter Bildhauer Jürgen Ebert geschaffenen Bronzeskulpturen des Schmugglers und des Zöllners vor. Die Figuren zeigen in Gestalt und Gesichtsausdruck treffend die charakterlichen Eigenschaften dieser "Berufe". Wobei natürlich mit Sicherheit nicht viele Zöllner das Fernglas falsch herum hielten, weil sie den armen Schmuggler gnädig laufen lassen wollten. Der Schmuggler ist sich indes nicht sicher, ob er es geschafft hat, den Augen des Zöllners entwischt zu sein.

Symbolisch ist auf dem Dorfplatz eine Zollschranke nachgebildet worden, um an die bis Ende 1992 bestehende deutsch-niederländische Grenze und ihre Schranken zu erinnern. Die künstlerisch auch von Jürgen Ebert gestaltete Schranke entpuppt sich als ein Wasserspiel, eine gelungene Bereicherung des schönen Platzes.

Angesichts des Schmugglers und Zöllners kosteten die Gäste den Kräuterlikör "Schmuggler" der ihnen vom Suderwicker Heimatverein als Einstand angeboten wurde.

Kleinod hinter schlichten Mauern

Daran schloß sich die Besichtigung des Strohbargs am Tenbessel an, restauriert als Haltepunkt für Wanderer und Radfahrer und inzwischen zu einem beliebten Ruheplatz geworden.

Äußerlich unscheinbar zeigt sich die katholische Pfarrkirche St. Michael. Betritt man den barocken Kirchenraum, werden alle Sinne eingenommen von der reichen Deckenmalerei. Medaillons umgeben die vier Evangelisten und die vier großen Kirchenlehrer Ambrosius, Gregor der Große, Augustinus und Hieronymus. Verbunden sind diese Medaillons mit den Darstellungen des Glaubens an Christus: Das Lamm Gottes, das Kreuz mit dem Anker, das Christuszeichen und die Eucharistie. Die Besuchergruppe ließ sich einfangen von der Schönheit dieses Kirchenraumes. Ein solches Kleinod hatte niemand hinter den schlichten Mauern erwartet.

Die Kirche diente während der Wirren der Reformationszeit auch den Dinxperloer Katholiken als Zufluchtsort.

Die "Verschwisterung" der beiden ineinandergehenden Gemeinden Suderwick und Dinxperlo macht sich an vielen Stellen bemerkbar. Mal bewegt man sich auf deutschem, mal auf niederländischem Gebiet, meist erst erkennbar an der unterschiedlichen Architektur der Gebäude.

Im Jugendheim der Kirchengemeinde gaben **Kreisheimatpfleger Wolfgang Feldhege und der Leiter des Kreiskulturamtes, Bernhard Grote, Informationen über die Heimatpflege im Kreis und im Westfälischen Raum weiter.** Hingewiesen wurde auf den plattdeutschen Lesewettbewerb auf der Ebene des Münsterlandes und die Erscheinung des neuen Jahrbuches des Kreises. **In dem Zusammenhang wies Bernhard Grote auf den Registerband für die Jahrbücher von 1976 bis 1995 hin, der eine gute Hilfe bei der Suche und Findung von Veröffentlichungen und Fotografien ist. Der Band kostet DM 15,-.**

Johannes Hoven stellte den neuen Wanderweg von Suderwick nach Dinxperlo vor, der als Nr. 3 der "Spurensuche im Münsterland" als herausnehmbare Beilage im Rundschreiben des Westfälischen Heimatbundes 5/1997 mit der Überschrift "Grenzüberschreitende Wege durch den westlichen Zipfel des Münsterlandes und dem Niederländischen Achterhoek" erschienen ist.

Neu gebildet hat sich die "Mussumer Dorfgemeinschaft", als Vertreter nahm Heinrich Schmeinck an der Herbsttagung teil.

Erklärung auf Bronzetafeln

Im Alstätter Heimat-Blatt, Herbstausgabe 1997, ist nachzulesen, daß der Heimatverein Alstätte die Skulpturen "Sandhase" und "musizierende Kinder" und den "Torfstecher" inzwischen mit einer Erklärung versehen hat, die auf Bronzetafeln stehen. Der Verweilende hat somit die Möglichkeit, die Bedeutung der das Dorf schmückende Figuren nachzulesen.

Fahrt in die Niederlande

Im Herbst startet der Heimatverein Velen traditionell eine Fahrt in's Blaue. Und jedesmal ist es eine erlebnisreiche und vor allem auch informative Reise. In diesem Jahr ging es wieder einmal zu den holländischen Nachbarn.

Die erste Station war die Anlage Jan Boomkamp in Borne, nahe Hengelo. Mitten in der schönen, ländlichen twendschen Landschaft sind auf über 45.000qm 50 Modell- und Themagärten angelegt. Hier konnten die Heimatfreunde mit den neuesten Gartentrends und Formgebungen eigene Ideen für den heimischen Garten bekommen.

Weiter ging es in Richtung Apeldoorn. In unmittelbarer Nähe der Stadt befinden sich die weiträumigen Kron-
güter der Niederländischen Königsfamilie.

Im Königspalast Het Loo, von 1687 bis 1975 Sommerresidenz der königlichen Familie, war die Möglichkeit gegeben, alles genau in Augenschein zu nehmen.

War es morgens etwas neblig, so erstrahlten die Gärten des Schlosses nachmittags in hellem Sonnenlicht.

Ein besonderes Erlebnis war die Ausfahrt von drei Vierspannern: Die Niederländische Königin Beatrix plante nach Auskunft des Personals eine Ausfahrt mit Gästen.

Man war sich einig, auch im nächsten Jahr wieder eine Herbstfahrt in dieser Art mitzumachen. Es ist eine Fahrt zur Hengstparade in Warendorf geplant.

BUCHTIPS

Conrad Joseph Diepenbrock

In der Reihe der historisch-kritischen Arbeiten zur deutschen Literatur, herausgegeben von Professor Dr. Herbert Kraft, Münster, erscheint jetzt als Band 21: "Leben und Werk des Revolutionärs und Schriftstellers Conrad Joseph Diepenbrock".

In diesem 733 Seiten umfassenden Buch, hat **Dr. phil. Werner Schneider (1923 - 1994) aus Bocholt**, Leben, Wirken und Werk des Schriftstellers und Revolutionärs Conrad Joseph Diepenbrock (1808 - 1884) dargestellt.

Mit besonderer Anschaulichkeit dokumentiert und kommentiert er das abenteuerliche Leben des vergessenen Sohnes der Stadt Bocholt, der sich vehement für die Ideale der deutschen Revolution einsetzt und darüber Schriftsteller wird. In Gedichten, Schauspielen und Erzählungen wird das Politische der Vormärz-Literatur konkret. So erscheint das Bild einer Epoche, die auch für das Verständnis der heutigen politischen Gesellschaftsform von Bedeutung ist.

Der Inhalt des gebundenen Buches gliedert sich in drei Abschnitte: "1. Vor der Revolution (1808 - 1848), 2. Während der Revolution (1848 - 1849) und 3. Nach der Revolution (1849 - 1884)."

Zu dieser Neuerscheinung schreibt Professor Herbert Kraft: "Die Abhandlung von Dr. Schneider ist ein wich-

tiger Beitrag sowohl zur Literaturgeschichtsschreibung wie zur regionalen Kultur."

Dr. phil. Werner Schneider war Mitbegründer und langjähriger Leiter des Euregio-Gymnasiums in Bocholt. Von 1961 bis 1977 gehörte er dem Rat der Stadt Bocholt an und bekleidete in dieser Zeit acht Jahre das Amt des stellvertretenden Oberbürgermeister.

Bis zum 31. Dezember 1997 wird ein Subskriptionspreis von DM 98,- für das Buch eingeräumt, danach kostet es DM 148,-.

ISBN 3-631-31661-5.

Zu beziehen über die Bocholter Buchhandlungen: Böckenhoff & Honsel, Casinowall 4-6, Telefon-Nr.: 1 34 55, Temming + Heilborn, Nordstr. 27, Telefon-Nr. 1 38 71, Buchhandel MAMMUT, Münsterstr. 13, Telefon-Nr. 18 32 18.

In Velen ist, wo't so vegnöglik is

Vorstandsmitglied Hansjürgen Möller hat für den Heimatverein Velen e. V. ein 182 Seiten umfassendes Liederbuch zusammengetragen und zusammengefaßt, das auf der Veranstaltung "Kolleg Kaermes" reißenden Absatz fand. Die Auflage von 500 Stück ist schon vergriffen. Eine zweite erfolgt nicht, wie uns Vorsitzender Alfons Wellermann sagte. Diejenigen, die nun das Buch ihr Eigen nennen, haben einen "wahren Schatz" in Händen. Die unendliche Mühe, die sich Hansjürgen Möller mit dem Auffinden der Originaltexte, der Verfasser, Jahreszahlen der Entstehung, der Angabe der Melodie von Liedern in plattdeutscher Sprache gemacht hat, hat sich gelohnt. Wenn der Verfasser des Urtextes ausfindig gemacht werden konnte, wird er unter dem Text angegeben. Den Umschlagdeckel ziert das Logo des Heimatvereins, der Ziehbrunnen. Ein solcher steht am Heimathaus.

In den fünf Rubriken "Volkslieder", "Plattdeutsche Lieder", "Stimmungslieder", "Advents-Nikolaus- und Weihnachtslieder" und "sonstige Lieder" finden sich all die Lieder wieder, die früher in Familien mit Trecksack- oder Gitarrenbegleitung zu vielen Gelegenheiten immer wieder gesungen wurden.

Die plattdeutschen Liedtexte stammen aus dem Nachlaß des Heimatdichters Franz Burhoff, genannt Drüks, Ferdinand Föcker, ebenfalls aus Velen, Augustin Wibbelt, Pater Gregor Schwake und Natz Thier. Der 1961 verstorbene Ferdinand Föcker hat "In Gedanken ut olle Tieden" in einem seiner Liedtexte wiedergegeben. In der ersten Strophe heißt es:

"In Velen ist, wo't so vegnöglik is, vegnöglik is.

Wo ik as Kind dor satt an Vaders Diss, Vaders Diss.
Vann't Goosemarkt bes an de Oll-Chaussee,

in't Ottenhöksken, Jung, dor wast so schön."

Kind und Spiel im Jahreslauf

Der Ausschuß "Ehe und Familie" des Pfarrgemeinderates St. Remigius Borken hat mit Unterstützung des Heimatvereins Borken unter dem Titel "Als Mutter klein war" ein 84 Seiten umfassendes Büchlein herausgebracht, in dem Kinderlieder und Kinderspiele festgehalten sind, die früher gang und gäbe waren.

In der Einführung wird auf die große Anzahl von Spielen hingewiesen, die mit simpelsten Gegenständen die Kinder zu stundenlangen Beschäftigungen anregten. Je nach Jahreszeit gab es Spiele für drinnen und draußen.



Nun muß man berücksichtigen, daß bis in die Mitte dieses Jahrhunderts auf der Straße, auf Wegen und Plätzen gespielt werden konnte. Kinderspielplätze kannte man damals noch nicht, das Wort Freizeit oder Freizeitbeschäftigung ebenfalls nicht. Die Zunahme des motorisierten Verkehrs verbot das Spiel auf Verkehrswegen. Spiele, die Phantasie und den Wettstreit beflügelnden Beschäftigungen schiefen ein, gerieten in Vergessenheit.

In dem Buch findet der ältere Mensch seine Kindheit wieder und erinnert sich an das Herumtollen mit den Geschwistern und Nachbarkindern. Auf dem Land und den Kleinstädten hatten die Kinder viel Platz zum spielen. Heute muß dieser Platz eingerichtet werden und ist immer begrenzt.

Die Autoren haben sich viel Mühe gemacht mit dem Auffinden der Spiele, der Beschreibung und Hinzufügung von Liedern. Dabei ist der Jahreskreis als Leitlinie gewählt worden. Eingeflochten sind die alten

Bräuche, die Maitremse, Palmsonntag, Pingsterbruut und diese auch im Foto dokumentiert.

Zahlreiche Lieder sind mit Noten versehen.

Der Inhalt ist in Rubriken aufgeteilt, zahlreiche Spiele werden nicht nur durch Worte, sondern auch durch Zeichnungen erklärt. Darüber hinaus illustrieren viele wunderschöne Zeichnungen den Text und lenken den Blick in die Kinderwelt, auf Blumen und Tiere.

Dieser gelungenen Veröffentlichung ist eine weite Verbreitung zu wünschen, den aufgezeichneten alten Spielen, Reigen, Reimen und Liedern in Hoch- und Plattdeutsch eine Wiederbelebung. Es bleibt zu hoffen, daß sich trotz des begrenzten Platzes auch heute das eine oder andere Eckchen oder eine größere Fläche finden lassen, auf denen die früheren Spiele ausgeübt werden können.

Das Buch kostet DM 7,- und ist im Kapitelshaus und Stadtmuseum zu kaufen. Der Reinerlös kommt dem neuen Kapitelshaus der Pfarrgemeinde St. Remigius zugute.

Spricht Gott nur Hochdeutsch . . . ?

Während des "33. Tag des Platt" wies Dr. Heinrich Kröger, Pastor im Ruhestand, auf das von ihm geschriebene Buch "**Plattdütsch in de Kark**" hin. Dieser erste Band geht auf das 18. und 19. Jahrhundert ein. Zu diesem Buch heißt es in der Vorstellung: "Spricht Gott nur Hochdeutsch ... or snackt he ok plattdütsch?" "In der Kirche soll man reden wie im Hause daheime die einfältige Muttersprache", meinte Luther. Das schien fürs Plattdeutsche nicht zu gelten. Hochdeutsch war die Sprache der Kanzel nach der Reformation.

Der Pietismus im 18. Jahrhundert war es dann, der die Lebenswelt des Menschen wieder in die Verkündigung miteinbezog. Und Plattdeutsch gehörte dazu.

Auch Vertreter der Aufklärung förderten die Mundarten, aber erst die Erweckungsbewegungen des 19. Jahrhunderts verkündigten wieder regelmäßig niederdeutsch, trotz mächtiger Gegner, die darin Zeichen von Unbildung und Engstirnigkeit sahen."

Heinrich Kröger, der Gründer und Vorsitzende der Plattform Plattdütsch in de Kark, hat sich aufgemacht, das auf und ab von Plattdütsch in de Kark zu dokumentieren. Herausgekommen ist eine engagierte Spurensuche plattdiescher Verkündigung im 18. und 19. Jahrhundert.

Das Buch umfaßt 386 Seiten, ist broschürt, kostet DM 36,- und ist in allen Buchhandlungen zu beziehen. ISBN 3-7859-0722-2.

Sonderangebote zu Weihnachten

Im Hamaland-Museum in Vreden und im Kulturamt des Kreises Borken werden vom 1. bis 20. Dezember 1997 folgende Bücher verbilligt angeboten:

Ofen- & Kaminplatten

Ein kulturgeschichtlicher Beitrag zu einem "heißen Thema". Beschreibung des Bestandes an Ofen- und Kaminplatten im westfälisch-niederländischen Grenzgebiet. Nicht nur für Sammler. 236 Seiten, Katalog-Format. **DM 20,-** (vorher DM 29,-)

Steinzeug aus Stadtlohn und Vreden

Standardwerk von W. Elling zur westmünsterländischen Steinzeugproduktion mit 465 Seiten und vielen Fotos. **DM 45,-** (vorher DM 60,-)

Mit Matz, Matthis und Marijke durch's Westmünsterland

Eine kleine Geschichte für alle, die gern Radfahren und den Kreis Borken aus Sicht der Kinder kennenlernen möchten. Farblich illustriert. DIN-A4-Format. **DM 10,-** (vorher DM 13,80)

Münsterland/Westmünsterland - Monatsschrift für Heimatpflege von 1914 - 1922

Der fünfbandige Nachdruck der historischen Aufsatzsammlung verdankt seine Entstehung den zahlreichen Anfragen nach Quellenmaterial zur Geschichte des Münsterlandes. Das Nachschlagewerk informiert außerdem über das Vest Recklinghausen.

Für Heimatforscher ist es eine Fundgrube zu Gesehnissen dieser Zeit. Historisch interessant sind die zahlreichen Fotos/Abbildungen und die alten Werbeanzeigen. Erzählungen, Gedichte und Sprüche lockern die sachbezogenen Texte auf. Mehrere Register erleichtern das Auffinden der Aufsätze. Themenschwerpunkte bei

einzelnen Ausgaben z. B. Anholt (Bd. III), das Vest Recklinghausen (Bd. IV) oder Bocholt (Bd. V).

- Band I = 1914/1915 (805 Seiten)
- Band II = 1916/1917 (715 Seiten)
- Band III = 1918/1919 (802 Seiten)
- Band IV = 1920/1921 (1.008 Seiten)
- Band V = 1922/Gesamtregister (488 Seiten)

je Band **DM 28,-** (vorher DM 39,-)

Bei Abnahme aller 5 Bände: Sonderpreis **DM 120,-** (vorher DM 195,-).

Interessenten können die Bücher - während der Geschäfts- bzw. Öffnungszeiten - erwerben:

- Hamaland-Museum Vreden, Butenwall 4, 48691 Vreden (Tel.: 0 25 64/10 36 • Fax 3 44 95)
Öffnungszeiten: dienstags - sonntags von 10.00 - 17.00 Uhr
- Kreishaus Borken, Amt für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Zimmer 13 50,
Tel.: 0 28 61/ 82 - 13 50 • Fax: 82 - 13 41

Flurnamen der Gemeinde Südlohn

Als Band 5 der Beiträge zur Geschichte und Volkskunde der Gemeinde Südlohn liegt jetzt der Abschlußband für Südlohn "Die Flurnamen der Gemeinde Südlohn - Gesamtüberlieferung (1147-1989) und Namensüberlieferung - ", geschrieben von Erhard Mietzner vor.

Das gebundene Buch kostet DM 59,- und ist über die Buchhandlungen oder über das Landeskundliche Institut Westmünsterland, Gasthausstr. 15, 48691 Vreden und das Amt für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit, Burloer Str. 93, 46325 Borken zu beziehen. ISBN 3-927 851-76-0.

WAS - WANN - WO

Puppenausstellung im Stadtmuseum Borken

Die jetzt 70jährigen Zwillingsschwestern Carla und Erika Pick haben ein Faible für Puppen und im Laufe



der Zeit viele von ihnen gesammelt. Im Dachgeschoß

des Museums ist ein Raum, in dem Puppen und Spielzeug zur ständigen Ausstellung gehören, der gerne aufgesucht wird.

Unter der Überschrift "Puppen aus Kinderhand und Kinderzimmern" zeigt das Stadtmuseum bis 4. Januar einen Querschnitt aus der Puppensammlung der Schwestern, aufgeteilt nach der historischen Entwicklung dieses Spielzeugs. Die Zeittafel zu dieser Ausstellung verweist um 1600 auf eine Holzdocke, die sich von da an weiterentwickelt hat mit Hilfe von Material und technischen Möglichkeiten. Das Spiel mit der Puppe, die Puppe als Dekoration oder Sammelobjekt, bis heute werden Puppen mit Phantasie und Geschick hergestellt, gebastelt, mit schöner Kleidung ausstaffiert. Es gibt sie als Markenartikel oder als Nostalgiepuppe.

Die ganze Bandbreite der Bedeutung der Puppe wird in der Ausstellung, zu sehen sein. Diese Ausstellung ist sicherlich ein lohnendes Ziel für die kleinen und großen Puppenmütter und -väter, gerade in der Advents- und Weihnachtszeit.

Stadtmuseum Borken, Marktpassage 6, 46322 Borken, Öffnungszeiten: Di. - Fr. 15.00 - 18.00 Uhr, Sa. 10.00 - 12.30 Uhr, So. 10.00 - 12.30 Uhr und 14.30 Uhr - 17.00 Uhr, Einlaß bis 30 Min. vor Schließung - Eintritt frei -.

90 Jahre Verein für Heimatpflege e. V. Bocholt

Zum "Großen Bocholter Abend" anlässlich des 90jährigen Bestehens des Vereins für Heimatpflege lädt Vorsitzender Wolfgang Feldhege alle Heimatfreunde aus dem Kreis **Freitag, 12. Dezember um 20.00 Uhr in das Stadttheater** ein. Der Eintritt ist frei. Das hundertminütige Programm verspricht einen unterhaltsamen Abend, an dem zahlreiche Bocholter mitwirken. In der Einladung heißt es: "Bekannte Unterhaltungskräfte vom Verein für Heimatpflege, insbesondere vom Plattdütsen Kring, werden den Abend unter der Conference von Egon Reiche erfahrungsgemäß humor- und niveauvoll gestalten. Den musikalischen Bogen um diesen Festabend spannt das hörenswerte Salonorchester "Da Capo de Cologne", dessen Gründer und Mitwirkender der gebürtige Bocholter Konzertpianist Willi Richter ist. Sein Sohn Martin Richter, wie fast alle Mitglieder dieses Ensembles Musiker des Kölner Gürzenichorchesters, spielt als jetziger Leiter dieses kleinen, aber feinen Klangkörpers die erste Geige.

Einiges aus dem Programm: Das Orchester eröffnet den Abend mit der Uraufführung der von Willi Richter arrangierten "Bocholter Ouvertüre". Germanicus und Maximilian, zwei Bocholter Ureinwohner (Werner Bork

u. Egon Reiche) unterhalten sich über Ereignisse ihrer Zeit.

Die Tanzgruppe des Wandervereins Bocholt 1913 e. V. lockert das Programm mit zwei sehenswerten Tänzen auf. Plattdeutsches in seiner klassischen Form, in der Ballade "Jan te Baje", von Bernard Diepenbrock, dem Bruder des aus Bocholt stammenden Kardinals Melchior von Diepenbrock, sowie humorvolle Beiträge über Lokales in der gängigen Mundart, vorgetragen von den Urgesteinen Rika Hovestädt und Johann Teelaar, zeigen Bocholter Vergangenheit und Gegenwart im Vergleich.

Was wäre ein Bocholter Abend ohne den für das Westmünsterland so typischen Radfahrer. Zwei Fietsentreter, Theo Siemen und Konrad Roßmüller, treffen sich auf der Bühne des Stadttheaters zum munteren Erfahrungsaustausch. Bocholter Kinderspiele, fast in Vergessenheit geraten, werden von Schülern der Norbertschule unter der Leitung von Werner Bork auf den Bühnenbrettern zu neuem Leben erweckt, untermalt mit Kinderliedern, die eine Frauengesangsgruppe vorträgt. Das Männerquartett des Heimatvereins sowie die Bocholter Wachtparade runden das bunte Programm ab.

Künstlerdorf Schöppingen

**"Ganz unten", 23. November 1997, 16.00 Uhr
Hof der Literaten**

Böcklin, Cioran, Ensor, Hindemith, Rilke, Rimbaud und Swinburne hätten wir gern zu dieser Veranstaltung eingeladen. Gleichwohl dies nicht möglich ist, wird ihr Geist an diesem Tag dennoch im Künstlerdorf wellen. Denn die Stipendiaten haben ein textliches und szenisches Überraschungspaket geschnürt, das den Herbst im allgemeinen und die Melancholie im besonderen zum Thema hat. Stimmungsmäßig am Totensonntag "ganz unten" zu sein, wird dabei als Chance begriffen, nach "ganz oben" zu kommen. Für das leibliche Wohl ist Streuselkuchen im Angebot.

Ausstellung

**"Oh Tannebaum - Weihnachten - eine besinnliche
Ausstellung mit 100 Kunstwerken von 100 Künstlern und Literaten"**

**Galerie "F6" (Hof der bildenden Künstler)
vom 28. November 1997 bis 6. Januar 1998**

Das Künstlerdorf hat zu dieser Ausstellung 100 Künstler und Autoren eingeladen, eine Arbeit aus ihrer Sparte in der weihnachtlich vorbereiteten Galerie "F6"

zu zeigen. Thematische Vorgaben gibt es keine, aber die Kunstwerke werden in Größe, Faltbarkeit oder Durchmesser so bemessen sein, daß sie nach der Ausstellung - als Weihnachtsgeschenk für das Künstlerdorf von den Künstlern - in die "Kunstboxen" verpackt werden können. Die Ausstellungseröffnung wird am 28. November 1997 um 20.00 Uhr im Rahmen einer großen, "weihnachtlich-folkloristischen" Feier im Künstlerdorf sein, zu der wir schon jetzt herzlich einladen.

Ausstellung "Malfabrik K. Voit"
im Schaufenster zur Hauptstraße,
vom 6. Dezember bis 21. Dezember 1997, ganztägig, Eröffnung: Samstag, 06.12.1997, 16.00 Uhr

Öffentliche Sprechstunde jeweils Samstag und Sonntag, 14.00 - 18.00 Uhr, Terminabsprache unter 0 25 55-93 81 18.

Die Malfabrik von Konstantin Voit ist ein Bildsystem, das sich aus den malerischen Möglichkeiten von Kinder-Zeichenschablone, Spraydose und Ölfarbe ergibt. Vom Künstler entworfene Prinzipien und Musterausführungen dienen dem Kunden als Ausgangsbasis, um sich "sein" Bild zusammenzustellen und in Auftrag zu geben. Innerhalb einzelner Muster sind Variationen möglich. Eine mögliche Variation wird der Musterausführung gegenüber immer billiger berechnet, was im sog. Lustfaktor niedergelegt ist. Pro Prinzip werden maximal 100 Bestellungen entgegengenommen. Nach Abschluß des 100. Bildes wird das jeweilige Prinzip geschlossen.

Künstlerdorf Schöppingen e. V., 48620 Schöppingen,
 Telefon-Nr.: 0 25 55/93 81-0

Im Zeichen des Friedensreiters

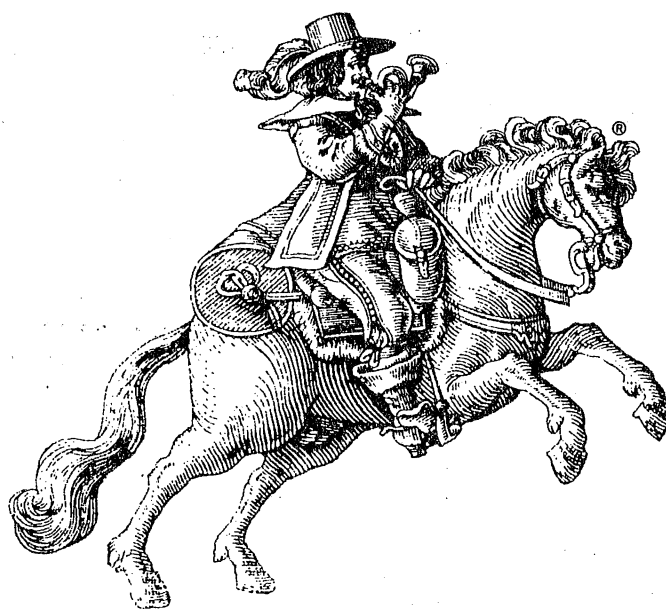
1998 jährt sich der im Jahr 1648 geschlossene Westfälische Friede zu Münster und Osnabrück zum 350. Mal. Ein Anlaß, dieses Jubiläum mit zahlreichen Veranstaltungen zu feiern. In Programmheften wird auf die zahlreichen Veranstaltungen hingewiesen, die im Osnabrücker Land und im Mün-

sterland geplant sind. In der allgemeinen Übersicht dazu heißt es: Zur 350. Wiederkehr des Friedensschlusses wird Europa 1998 erneut nach Münster und Osnabrück, in das Land des Westfälischen Friedens blicken. Die einmalige Sonderausstellung "Krieg und Frieden in Europa" sowie zahlreiche Veranstaltungen und Feste zu Geschichte, Kultur, Musik, Literatur, Politik etc. werden einen weiten Bogen schlagen von den Ereignissen 1648 zu den aktuellen Themen unserer Zeit, dem Europa der Regionen und dem Frieden in der Welt im 3. Jahrtausend.

350 Jahre Westfälischer Friede zu Münster und Osnabrück ist symbolträchtiger Anlaß, auch den Friedensreiter wiederaufleben zu lassen. Friedensritte - natürlich zu Pferde, aber auch im übertragenen Sinne mit dem "Stahlroß" oder "per pedes" - auf den Friedenspfaden zwischen Münster und Osnabrück, werden alljährlich im September von den Fremdenverkehrsverbänden Osnabrücker Land und MÜNSTERLAND TOURISTIK auf den klassischen Routen der Postreiter veranstaltet.

Am 24. Oktober 1998, dem 350. Jahrestag des Abschlusses des Westfälischen Friedens, wird in Münster und Osnabrück die internationale Ausstellung "1648 - Krieg und Frieden in Europa" unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten Roman Herzog eröffnet. **Sie ist das zentrale Ereignis des europäischen Jubiläumsjahres** und wird den Dreißigjährigen Krieg sowie den Westfälischen Frieden in seiner Bedeutung für die europäische Gegenwart beschreiben und präsentieren. In Zusammenarbeit mit den führenden europäischen Museen und Wissenschaftlern wird die Ausstellung Exponate allerersten

Ranges - Gemälde, Skulpturen, Graphiken, Gebrauchsgegenstände der Zeit zur Anschauung bringen. Ausstellungsorte: in Münster: Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Domplatz 10, in Osnabrück: Kulturgeschichtliches Museum, Marienstraße 5 - 6
 Termin: 24. Oktober 1998 bis 17. Januar 1999.



Stationen im Kreis Borken

Raesfeld: Schloß Raesfeld - Barockes Wasserschloß aus dem 14. - 17. Jh.. Raesfeld wurde 1643 -

1658 von Reichsgraf Alexander II. von Velen, der während des 30-jährigen Krieges Generalfeldmarschall in Westfalen war und dabei zu einigem Reichtum gelangte, erbaut. In der Vorburg richtete der "Westfälische Wallenstein" im sog. Sterndeuterturm ein Observatorium ein. Zu besichtigen sind die Außenanlagen des Schlosses (Restaurant), die weitläufigen Parkanlagen und die Kapelle (Innenbesichtigung). Führungen nach Voranmeldung für Gruppen.
Verkehrsverein, Weseler Straße 19, 46348 Raesfeld, Telefon-Nr. 0 28 65/95 51 27, Fax 0 28 65/95 51 99.

Stadtlohn: Gedenkstein (Findling) im Lohner Bruch. erinnert an eine der bedeutendsten Schlachten des 30-jährigen Krieges. Am 6. August 1623 vernichtende Niederlage des Heeres des "tollen" Christian von Braunschweig durch Tilly.
Kulturamt Stadtlohn, Telefon-Nr. 0 25 63/87 31, Fax-Nr.: 0 25 63/ 87 81.

Velen: Museum Burg Ramsdorf - die ehemals fürstbischöfliche Burg (jetzt Museum) und das Dorf wurden seit 1580 von wechselnden Einquartierungen und Überfällen heimgesucht; u. a. Besetzung durch Tilly nach der Schlacht im Lohner Bruch 1623. Ausstellung zum Thema "Krieg und Frieden" im historischen Kellergeschoß. **Schloß Velen** - mehrfach von Spaniern, protestantischen Truppen und Hessen geplündert (heute Sportschloß/Hotel).
Verkehrsverein Velen-Ramsdorf, Ramsdorfer Str. 19, 46342 Velen, Telefon-Nr. 0 28 63/9 26-2 19, Fax-Nr.: 9 26-2 99.

Vreden: Reste der Festungswerke - Zur Abwehr Christian v. Braunschweigs mit seinen Heeren versuchte die katholische Liga Truppen in zahlreichen Orten des Münsterlandes einzuquartieren. Verschiedene Städte, darunter auch Vreden, verweigerten Einlaß. 1623 kam es im nahegelegenen Lohner Bruch zur vernichtenden Schlacht des "Tollen Christians" durch Tilly. 1632 erhielt Vreden seine städtischen Privilegien zurück, wurde aber 1635 von den Hessen erneut eingenommen. 1641 wurden die Befestigungen Vredens von den Hessen geschleift, erhalten sind noch Innengraben und Stadttore. Außenbesichtigung jederzeit.

Verkehrsverein, Markt 6, 48691 Vreden,
Telefon-Nr.: 0 25 64/46 00, Fax: 0 25 64/3 17 44

Im August 1998 wird in Stadtlohn eine Ausstellung zu der Schlacht in Lohner Bruch gezeigt.

Ahaus, Raesfeld, Rhede und Velen bieten Radtouren vorbei an historischen Städten mit Übernachtung an. Informationen über das bisherige Programm erteilt: Münsterland Touristik Zentrale, Hohe Schule 13,

48565 Steinfurt, Telefon-Nr. 0 25 51/93 92 91, Fax-Nr.: 0 25 51/93 92 93.

St. Nikolaus im Pengel-Anton

In der Herbstausgabe des Alstätter Familienblattes wird auf die Nikolausfahrt mit dem Pengel-Anton hingewiesen. Es heißt in der Ankündigung: "Der "Pengel-Anton" hat sich in den letzten Jahren einen festen Platz in den Herzen der Kinder und Eltern erworben. Nicht nur aus dem Westmünsterland, auch aus den Niederlanden kommen die kleinen und großen Fahrgäste. Ganz besondere Fahrgäste erwarten die Museumsbahner im letzten Monat des Jahres: den Bischof Nikolaus und den Knecht Ruprecht. **Am 30. November sowie am 6. und 7. Dezember sind die Nikolauszüge unterwegs.**

Vom Bahnhof Wessum aus geht die Fahrt um **15.11 Uhr** über die 6,5 km lange Strecke in Richtung Alstätte. Irgendwo auf freier Strecke hält der "Pengel-Anton" noch einmal an, um den Nikolaus und sein Gefolge zusteigen zu lassen. Er geht während der Weiterfahrt durch den Zug und beschert die mitfahrenden Kinder. Der Aufenthalt im Bahnhof Alstätte dauert rund 30 Minuten. Dort wird der Zug für die Rückfahrt bereitgestellt. Im Bahnhofscafé laden die Museumsbahner zu Waffeln und Glühwein ein. Knapp eineinhalb Stunden nach der Abfahrt in Wessum wird dieser Bahnhof wieder erreicht. Der Fahrpreis beträgt pro Person 12 DM, wobei die Fahrkarte für die Kinder eine große Tüte von Nikolaus einschließt. **Damit jeder Fahrgast einen Sitzplatz bekommt, ist eine Voranmeldung unbedingt erforderlich.** Fahrkarten gibt es ab November beim Verkehrsverein in Ahaus, Schloßstraße. Gruppen und Vereine, die einen Extrazug mit dem Nikolaus chartern möchten, können sich an das Team der Haarmühle (0 25 67/9 31 90) wenden."

42. Ausschreibung des Freudenthal-Preises 1998

Für das Jahr 1998 schreibt die Freudenthal-Gesellschaft e. V. in Soltau erneut den Freudenthal-Preis für die beste plattdeutsche Arbeit (Poesie und Prosa) aus. Der Preis beträgt 5.000,- DM. Einsendungen sind bis zum 31. Mai 1998 an die Freudenthal-Gesellschaft, Rathaus, 29614 Soltau, zu richten. Bei den Bewerbungen ist folgendes zu beachten: Eingereicht werden können nur unveröffentlichte Gedichte, Kurzgeschichten, Hörspiele oder Spielszenen, die in sich geschlossen sind. Bei kleineren Arbeiten sollen es mindestens 3, höchstens 5 Texte sein, bei großen Arbeiten wie Novelle oder Hör-

spiel genügt ein Text. Die gesamte Einsendung darf nicht mehr als 25 Schreibmaschinenseiten DIN A4 mit ca. 40 Zeilen je Seite umfassen und ist in sechsfacher Ausfertigung vorzulegen.

Die Einsendungen dürfen nicht den Namen des Verfassers, sondern müssen ein Stichwort tragen. In einem beizulegenden verschlossenen Briefumschlag, der außen mit dem selben Stichwort zu versehen ist, sind Name, Anschrift und Telefonnummer des Einsenders anzugeben. Der (äußere) Briefumschlag ist mit "Freudenthal-Preis 1998" zu kennzeichnen.

Der/Die Bewerber/in erklärt sich damit einverstanden, daß eine Ausfertigung der Texte bei der Freudenthal-Gesellschaft verbleibt und eine weitere an die Redaktionen des Klaus-Groth-Jahrbuches Heide/Holstein und der Zeitschrift "Quickborn" Hamburg zur Einsichtnahme gegeben wird. Das Copyright für die preisgekrönte(n) Arbeit(en) erwirbt die Freudenthal-Gesellschaft mit der Übergabe des Preises.

Ein/e Freudenthal-Preisträger/in kann sich frühestens nach sechs Jahren wieder bewerben. Die Preisträger/innen werden gebeten, jeweils ein Exemplar ihrer Veröffentlichungen für die Regionalbibliothek der Freudenthal-Gesellschaft kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Die Preisverleihung soll am 26. September 1998, 17.00 Uhr, in Achim, Haus Clüver, stattfinden; der Preis wird von der Sparkasse Achim gestiftet.

Der/Die Freudenthal-Preisträger/in stellt sich zum Dank mit dem Werk bei der Freudenthal-Gesellschaft Soltau, 17. Niederdeutsch Woche, 29. Oktober 1998, Bibliothek Waldmühle, vor.

Ankündigung: Die 43. Ausschreibung des Freudenthal-Preises 1999 soll unter dem Motto der Expo 2000 in Hannover stehen: Mensch, Natur, Technik.

Heinz Heinlein im Rathaus Heiden

Der Heiligenstädter Künstler Heinz Heinlein stellt vom 22. bis 30. November im Heidener Rathaussaal Bilder mit Motiven aus Heiligenstadt, dem Eichsfeld und Heiden aus.

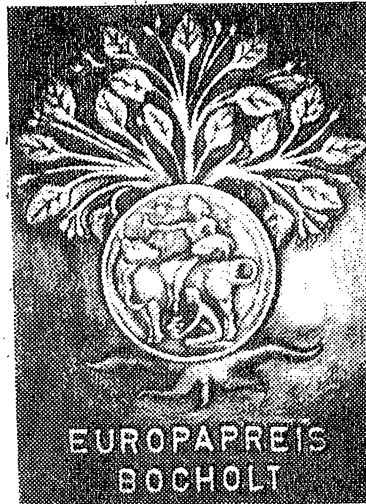
Gleichzeitig wird der vom Heimatverein Heiden herausgegebene Heimatkalender 1998, in dem Zeichnungen dieses Malers sind, vorgestellt. Öffnungszeiten: Samstag 22.11. von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr, vom 23.11. - 30.11. täglich von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr und 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr.

Berichtigungen

Nicht die Stadt Borken ist auf der Suche nach einer Partnerstadt in Norwegen, sondern die dänische Stadt

Albertslund, berichtigte Bernd Kemper, zuständig für die Partnerschaften im Borkener Rathaus, unsere Mitteilung im Heimatbrief Nr. 126 über das große Partnerschaftstreffen in der Kreisstadt am letzten Septemberwochenende.

Anlässlich der 775. Jahrfest der Europastadt Bocholt wurde der Europapreis der Europa-Union Bocholt, nicht der Stadt Bocholt, wie es im Heimatbrief 124 geschrieben stand, an den seit 1976 in der Gemeinde Dinxperlo tätigen Bürgermeister Herrn Leendert van As verliehen. Diese Ehrung galt



einem Europäer, der sich seit Jahrzehnten für eine konstruktive Pflege der niederländisch-deutschen Nachbarschaft einsetzt.

Der Vorsitzende der Europa-Union Bocholt, Emanuele Mascolo, sagte zu den Motiven dieser Erstverleihung:

"Die stärkste Überzeugung, das be-

deutendste Programm, die wichtigste Idee, sie sind nichts, wenn sie nicht von Männern und Frauen verkörpert und vorgelebt werden. Deshalb haben wir uns entschlossen, mit diesem bescheidenen Preis einzelne Persönlichkeiten aus dem großen Kreise der vielen, die sich ebenfalls für Europa engagieren, auszuwählen und zu ehren. Konkretes Handeln für Europa, im Geiste der Verständigung zwischen den Nationen und Kulturen, vor allem auch Fremden gegenüber: darauf kommt es an!"

In seiner Laudatio sagte Vorstandsmitglied, Stadtdirektor Hans-Josef Dahlen: "Der vorbildliche Einsatz für die Idee Europa im praktischen Alltag, die Förderung der Begegnung zwischen den Menschen und das stete Bemühen um neue Impulse zeichnen Leendert van As aus. Er schafft und festigt die Fundamente der europäischen Entwicklung - in ihrer lokalen, regionalen, nationalen und europaweiten Vielfalt."

IMPRESSUM

Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion:

Margret Schwack, Bahnhofstraße 9, 46325 Borken

Telefon-Nr.: 0 28 61 / 13 52.

Jahrbuch des Kreises Borken 1997

Inhalt

Zeitgeschehen aus dem Kreis und seinen Kommunen
 Amts jubiläum: Raimund Pingel seit 25 Jahren erfolgreich als Oberkreisdirektor tätig,
Karlheinz Gördes.....
 Ein Technologiepark neben der Fachhochschule, *Hans-Josef Dahlen*.....
 Sportzentrum Rhede - 12. Juli 1992, *Bernhard Sieverding*.....
 Wenn das Wasser kommt ..., *Frank Frost*.....
 Baulandpreis des Landes NRW für innovatives Bodenmanagement
 in Bocholt, *Ulrich Paßlick*.....
 Stadtbübläum in Anholt, *Klaus Zeltner*.....
 Landwirtschaft im Kreis Borken hat Zukunft, *Jörg Simpelmann*.....
 "Ein Höhepunkt: Blumen und Früchte des Sommers", *Karlheinz Gördes*.....
 Ammeloe auf Landesebene erfolgreich, *Bernhard Rohvering*.....
 Verleihung des Jodocus-Hermann-Nünning-Preises, *Timothy Sodmann*.....

Natur und Umwelt
 Kompostwerk in Gescher-Estern nahm seinen Betrieb auf, *Karlheinz Gördes*.....
 Eine Wespenspinne im Kreis Borken, Robert Weissenborn.....
 Die Heilminge, *Klaus Sepe*.....
 Das Amphibienjahr, *Christoph Aschemeier und Dietmar Ikemeyer*.....

Beiderseits der Grenze
 Die Venemansmolen wird bald wieder mahlen, *Bernhard Fritsche*.....
 Ein Gnadenstuhl aus Meddo bei Winterswijk? *Zeno Kolks*.....
 Aus der Geschichte der Kreuzkapelle in Hemden, *Hans de Beukelaar*.....

Musik - Kunst - Literatur
 Im kulturellen Konzert der Schwergewichte mitspielen, *Tove Simpfendörfer*.....
 Anna Selbritt, eine Statue der Hl. Anna in der Pfarrkirche in Vreden-Ammeloe,
Alfons Grever.....
 Mollige Frauen und Computerships, *Tove Simpfendörfer*.....
 EUREGIO-Kunstroute: Die Künstler, *Heinz Koch und Josef Spiegel*.....
 EUREGIO-Skulpturenprojekt, *Günther Inhester*.....
 "Das war der ganze Heereszug des Christian vom Loener Bruch", *Ulrich Söbbing*.....

Museen und Denkmalpflege
 Restaurierung des Bürgerhauses Dufkampstraße 30 in Stadthorn, *Alfred Kühlkamp*...
 "torhausmuseum schloß ahaus", *Margret Karras*.....
 Chorgestühl steht wieder neben dem Hochaltar, *Bernad Hensel*.....
 Ein Krug mit Pelikan, *Wilhelm Elling*.....
 Dokumente, Raritäten, Kostbarkeiten, *Annette Menke*.....
 800 Jahre westfälische Glockengießerkunst, *Hendrik Sonntag*.....
 Bildstock birgt Rest des gotischen Sakramentshauses der Rheder
 St. Gudulakirche, *Markus Kamps*.....

Geschichte

Ein "Steinzeithaus" in der Ammerter Mark (Gemeinde Heek),
Werner Schomaker und Peter Wilken.....
 Roloff van Hövell, *Volker Tschuschke*.....
 Eine Vemebrief des Gemener Freigrafen Hermann Tüshues, *Wilhelm Feldhaus*.....
 Die Ritter und Knappen von Rhederbroke, *Peter Ilisch*.....
 40 Jahre St. Pius-Kirche in Krecting, *Hermann Schulte*.....
 Borken und die Hanse, *Herbert Eckelt*.....
 Vor 400 Jahren: Südlorn wird befestigt, *Ulrich Söbbing*.....
 Quellen des 16. und 18. Jahrhunderts zur Geschichte Velener und
 Ramsdorfer Familien, *Josef Barnekamp*.....
 Domdechant Bernhard von Mallinckrodt als Gefangener auf Burg
 Ottenstein (1657-1664), *Hermann Terhalle*.....
 Isselfburger Schulen im frühen 19. Jahrhundert, *Heinz Neulinger*.....
 Die evangelische Kirchengemeinde Bocholt im 19. Jahrhundert, *Werner Sundermann*
 Haus Hall im Wandel der Jahrhunderte, *Willi Wiemold*.....
 Jeanette Wolff, geb. Cohen, verw. Fuldauer, *Gerhard Schmalstieg*.....
 Das Heim für die Raesfelder Hitlerjugend (1938-1945), *Adalbert Friedrich*.....
 Leben und Freizeit in den 50er Jahren, *Bernhard Frevel*.....

Volkskunde - Mundart - Erzählungen

Flurnamen als Straßennamen: Hinweise zur Schreibung, *Ludger Kremer*.....
 De Hooge Kaore, *Hermann Josef Stenkamp*.....
 Der verlorene Mühlstein, *Günter Deppe*.....
 Zwei Heidener Heimatforscher, *Ludger Kremer*.....
 Ein alter Bürgerhaus erzählt, *Rainer Schütte*.....
 De Schalwen, *Anni Gördes*.....
 Ein altes Adreßbuch erzählt, *P. Herbert Diekmann*.....
 Das Kriegerehrenmal in Borken-Gemen, *Ursula Brebaum*.....
 Den Ehestifter, *Fritz Smirek*.....
 Hahnenkrieg up'n Koahlstrunk, *Alfons Greven*.....
 Das Westmünsterland in "ausländischen" Ohren, *Gerbe Buist*.....

Interessantes in Kürze

Neuer Kommissar der Königin in der Provinz Gelderland
 Kreis zeichnet "Botschafter" aus.....
 Soldaten des Panzerflugabwehrkanonenbataillons 7 in Texas/USA.....
 Justus Frantz beim Musikherbst Westmünsterland.....
 "Salz und Kohle" in Legden.....
 Werkwoche Kunst in Bocholt.....
 30 Jahre Engagement für Schloßkonzerte.....
 100 Jahre kirchliche Schulen in Ahaus.....

Chronik des Kreises Borken von Juli 1996 bis Juni 1997, Dieter Böhringer

Neue Heimatliteratur 1996/97, Iris Thieleke